

Antrag

beschlossen von der 198. Vollversammlung
der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Vorarlberg
am 7. Mai 2026

Einführung eines Ausbildungsfonds und einheitlicher Qualitätsstandards in der Lehrstellenförderung

Die Lehrausbildung ist ein zentrales Element der Fachkräftesicherung und bietet jungen Menschen einen wichtigen Einstieg ins Berufsleben. Eine moderne Lehrausbildung ist jedoch kein Selbstläufer: Sie braucht gute Rahmenbedingungen, engagierte Betriebe, berufliche Perspektiven und politische Weichenstellungen, die junge Menschen auf ihrem Weg zu Fachkräften unterstützen. Der seit 2015 etablierte Lehrlingsmonitor von AK und ÖGB erhebt alle zwei Jahre repräsentativ die Situation der Lehrlinge in der betrieblichen Lehrausbildung und liefert einen klaren Auftrag für eine zukunftsfitte und qualitätsvolle Lehrausbildung.

Herausforderungen in der Lehrausbildung

Die aktuellen Ergebnisse des Lehrlingsmonitors 2026 zeigen, dass die Qualität der Ausbildung in den Betrieben sehr unterschiedlich ist und die Zahl der angebotenen Lehrstellen seit Jahren rückläufig ist. Während zwei von drei Lehrlingen mit ihrer Ausbildung zufrieden sind, berichten rund zwei von fünf weiterhin von unzureichenden Ausbildungsbedingungen. Die Zahl der Lehranfänger:innen ist in den letzten Jahren deutlich gesunken. 2025 wurden österreichweit nur noch 27.546 Jugendliche im ersten Lehrjahr aufgenommen – rund 10.000 weniger als vor 20 Jahren. Gleichzeitig suchen mehr als 24.500 Jugendliche eine Lehrstelle, während das Angebot an Lehrstellen weiter sinkt. Die Lehrstellenlücke bleibt konstant hoch. 2025 befanden sich in Vorarlberg 6.348 Lehrlinge in einem aufrechten Lehrverhältnis – 205 weniger als im Vorjahr. Der Anteil der 15-Jährigen, die sich für eine Lehre entscheiden, ist rückläufig.

Der Lehrlingsmonitor zeigt ein polarisiertes Bild der Ausbildungsbedingungen: 38 Prozent der Lehrlinge bewerten ihre betrieblichen Rahmenbedingungen als „sehr gut“, während 16 Prozent sehr schlechte Bedingungen erleben – beide Werte sind Höchststände seit 2015. Schlechte Ausbildungsbedingungen führen dazu, dass Betriebe ihre Fachkräfte selbst verlieren: Im Schnitt gibt mehr als ein Viertel der Lehrlinge an, nicht im erlernten Beruf verbleiben zu wollen. In Unternehmen, wo die Bedingungen besonders schlecht sind, wollen fast zwei Drittel nicht im Beruf bleiben. Schlechte Arbeitsbedingungen führen außerdem zu vorzeitigen Auflösungen von Lehrverhältnissen. Auch dadurch verlieren Betriebe Lehrlinge und damit potenziell künftige Fachkräfte (in diese sie bereits "investiert" haben).

Konflikte und Probleme während der Lehre

Während der Ausbildung sind rund 6 von 10 Lehrlingen mit Problemen konfrontiert, rund ein Fünftel sogar mit großen Problemen. Häufig genannt werden persönliche

Konflikte mit Mitarbeiter:innen oder Vorgesetzten, ein schlechtes Arbeitsklima und nicht passende Arbeitsbedingungen. Weibliche Lehrlinge berichten dabei deutlich häufiger von Problemen als männliche.

Qualitätsstandards, Ausbildungsplanung und Dokumentation

In den Ausbildungsordnungen ist je Lehrberuf gesetzlich festgelegt, welche Ausbildungsinhalte die Lehrberechtigten den Lehrlingen während der Lehrzeit vermitteln müssen. Dennoch gibt es keine gesetzliche Verpflichtung zur systematischen Ausbildungsplanung und -dokumentation. Fast 60 Prozent der Lehrlinge haben keinen betrieblichen Ausbildungsplan oder nehmen diesen nicht bewusst wahr, und drei Viertel berichten, dass es keine regelmäßige Ausbildungsdokumentation gibt. Ein Fünftel der Lehrlinge muss (sehr) häufig ausbildungsfremde Tätigkeiten verrichten, was gegen das Berufsausbildungsgesetz verstößt.

Unterstützung bei der Lehrabschlussprüfung und Modernisierung

Die Lehrabschlussprüfung (LAP) ist strukturell vom Ausbildungsprozess entkoppelt und kein Bestandteil der betrieblichen Ausbildung. Zwar ist den meisten Betrieben der Antritt zur LAP wichtig, aber weniger als sechs von zehn Lehrlingen werden bei der Vorbereitung tatsächlich unterstützt. Ein Drittel der Lehrlinge hat noch nicht mit Ausbilder:innen über die Anforderungen der LAP gesprochen.

Image der Lehre und Anforderungen der Zukunft

Lehrlinge schätzen das Image der Lehre mittlerweile beinahe gleich hoch ein wie jenes von höheren Schulen. Je eher Lehrlinge in ihrem Wunschberuf arbeiten, desto höher bewerten sie auch das gesellschaftliche Ansehen der Lehre. Für eine zukunftsfitte Ausbildung müssen digitale Kompetenzen – einschließlich Künstlicher Intelligenz – in allen Lehrberufen verbindlich verankert und durch moderne Ausstattung sowie Weiterbildungsmöglichkeiten abgesichert werden.

Notwendigkeit eines Ausbildungsfonds und einheitlicher Qualitätsstandards

Um die Qualität der Lehrausbildung zu sichern und allen Jugendlichen faire Chancen zu bieten, braucht es gezielte Maßnahmen. Ein Ausbildungsfonds kann dazu beitragen, die Ausbildung in den Betrieben zu stärken: Unternehmen, die keine Lehrlinge ausbilden, leisten einen Beitrag in den Fonds, während Betriebe mit qualitativ hochwertiger Ausbildung gezielt gefördert werden. Damit können Anreize für mehr und bessere Ausbildungsplätze geschaffen werden.

Darüber hinaus sind einheitliche Qualitätsstandards für die betriebliche Ausbildung notwendig. Lehrbetriebsförderungen sollten an nachvollziehbare Qualitätskriterien geknüpft werden – etwa an verpflichtende Ausbildungspläne, eine regelmäßige Dokumentation und die Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung. Die Lehrabschlussprüfung soll transparent und österreichweit einheitlich gestaltet werden. Prüfungen sollten öffentlich stattfinden, damit Lehrlinge den Ablauf im Vorfeld beobachten können und Qualitätssicherung erleichtert wird.

Kostenlose Fragenkataloge und zwei Wochen bezahlte Freistellung zur Prüfungsvorbereitung würden faire Bedingungen schaffen. Zusätzlich sollte die Lehrabschlussprüfung in allen Lehrberufen durch einen anrechenbaren Kompetenzcheck zur Mitte der Lehrzeit ergänzt werden.

Die 198. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Vorarlberg fordert von der Bundesregierung und den politischen Entscheidungsträger:innen:

- **Gezielte Unterstützungsmaßnahmen für Ausbildungsbetriebe und Lehrlinge in Form eines bundesweiten Ausbildungsfonds, um die Qualität und Attraktivität der Lehre zu erhöhen.**
- **Alle Unternehmen sollen in diesen bundesweiten Ausbildungsfonds einzahlen und Betriebe mit qualitativ hochwertiger Ausbildung werden daraus gefördert. Bei der Ausgestaltung der Förderung ist auf Unterschiede durch Branche und Unternehmensgröße Rücksicht zu nehmen.**
- **Die Entwicklung und Umsetzung verbindlicher Qualitätsstandards als Voraussetzung für Lehrbetriebsförderungen, insbesondere verpflichtende Ausbildungspläne, regelmäßige Ausbildungsdokumentation und Feedbackgespräche,**
- **die Modernisierung der Lehrabschlussprüfung durch transparente, einheitliche und öffentlich zugängliche Prüfungsformate, kostenlose Fragenkataloge, zwei Wochen bezahlte Freistellung zur Prüfungsvorbereitung und einen anrechenbaren Kompetenzcheck zur Mitte der Lehrzeit in allen Lehrberufen,**
- **regelmäßige und unabhängige Kontrollen der Ausbildungsqualität in den Betrieben,**
- **die verbindliche Verankerung digitaler Kompetenzen in allen Lehrberufen,**
- **die Einbindung der Sozialpartner:innen und der Jugendvertrauensräte in die Weiterentwicklung der Lehrausbildung.**